Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

351 (31.7.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 351. Karlsruhe, Dienstag, 31. Juli 1900. Abendblatt

Zur Ermordung des Königs von Italien.

Victor Emanuel III.

Das Leben des Enkels des großen Königs, dessen Namen er trägt, der jetzt, niedergebeugt unter dem Eindruck des schrecklichen Endes, das sein Vater gefunden, aber zugleich gestählt in der Pflicht gegen sich selbst, gegen sein Volk und gegen das Andenken des Gemordeten, den Thron besteigt, hat sich in stiller und ernster Vorbereitung auf seinen Beruf vollzogen und erregte erst in der Oeffentlichkeit das Interesse weiterer Kreise, als er am 24. Oktober 1896 die Prinzessin Helene von Montenegro, die schöne Tochter der Schwarzen Berge, als Gemahlin heimführte. Damals entwarf ein Berichterstatter der „Köln. Ztg." von ihm folgendes Lebensbild: Victor Emanuel Ferdinand Maria Januarius — den letzteren Namen trägt er in Erinnerung an den Schutzheiligen seiner Geburtsstadt Neapel — ist das einzige Kind des Königspaares. Am 11. November 1869 geboren, wurde er von den neapolitanischen Stadtvätern über die Taufe gehalten und in die von der Stadt Neapel geschenkte Prunkwiege gebettet. So knüpfte der Neugeborene schon ein Band um den italienischen Norden und Süden, an dessen Befestigung er im späteren Leben durch mehrjährigen Aufenthalt in der Hauptstadt des ehemaligen Bourbonenreiches treulich weitergearbeitet hat. Seine erste Jugend, bereits vom Frühjahr 1870 an, verbrachte er abwechselnd in Monza und Rom unter der zärtlichen Obhut einer Mutter, die ihn über alles liebte und manchesmal in banger Sorge um den Knaben war. Denn die zarte Körperbeschaffenheit des Prinzen erforderte die sorgfältigste Fürsorge für seine physische Erziehung. Dank dieser Fürsorge, die ihn jede Art von kräftigenden Leibesübungen treiben ließ, entwickelte sich der Prinz so günstig, daß eine gründliche ärztliche Untersuchung in seinem 20. Lebensjahre feststellen konnte, er sei zwar infolge raschen Wachstums und geistiger Anstrengung in seinen körperlichen Kräften etwas beeinträchtigt, aber dank einer guten Konstitution habe sein Zustand nichts Beunruhigendes. Entsprechend den lebhaften geistigen Interessen der Königin Margherita wurde ihm eine gründliche allgemeine Ausbildung zuteil, sodaß Victor Emanuel, der auch aus eigener Anlage an den Studien Gefallen fand, zu den bestunterrichteten Prinzen Europas gehört. Nachdem er der Anleitung einer englischen Erzieherin entwachsen war, haben die Professoren Rizzi und Morandi seine wissenschaftlichen Studien während der 80er Jahre geleitet und eine gediegene Anteilnahme an litterarischen und künstlerischen Bestrebungen in der Seele des Jünglings erweckt. Auf manchen Gebieten hat sich Victor Emanuel eine fast fachmännische Kennerschaft erworben, wie z. B. in der Numismatik; er ist heute noch ein eifriger Münzensammler. Ein ernstes Streben, seine Kenntnisse und Anschauungen zu erweitern, ist ihm immerfort treu geblieben; von der unermüdlichen Gewissenhaftigkeit, mit welcher er auf Reisen allem Sehens- und Wissenswerten nachging, wissen seine Adjutanten, deren Spannkraft nicht immer dafür ausreichte, recht viel zu erzählen. Diese Reisen spielen in seiner Entwicklung eine hervorragende Rolle; als Knabe und Jüngling hat er in Begleitung seiner Eltern die verschiedenen Teile Italiens besucht, so im Winter 1881 Sicilien und Calabrien, im Herbst 1888 die Romagna, ein Jahr später nach den Flottenmanövern bei Spezia die Insel Caprera und danach ganz Apulien. Mit Anfang des Jahres 1890 sollte er eine längere Reise durch den Orient und einen Teil Europas antreten; der plötzliche Tod seines Oheims, des Herzogs von Aosta, rief ihn wieder zurück, als er schon im Begriff war, sich in Palermo an Bord der „Arabia" einzuschiffen. Ende Februar trat er dann die unterbrochene Reise in Brindisi an, die ihn durch Griechenland und die Türkei nach Kleinasien, dem Schwarzen Meer und dem Kaukasus bis nach Persien und von da über Moskau und Petersburg nach Berlin führte. Erst um die Mitte Juni kehrte er nach Rom zurück. Der folgende Sommer sah ihn wieder mehrere Monate unterwegs; er besuchte England, Schweden, Dänemark und von da über Hamburg die Niederlande und Belgien. Im Jahre 1893 kam er als Gast des deutschen Kaisers nach Elsaß-Lothringen, Baden und Württemberg, im folgenden Jahre besuchte er mit seiner Yacht „Gajola" im Frühjahr Griechenland, im Herbst die kleinasiatische Küste. Im November 1894 vertrat er den König bei dem Leichenbegängnis des Zaren Alexander III. in Petersburg und machte auf der Rückreise einen mehrtägigen Besuch in Berlin. Nachdem er im April 1895 dem Tassofest in Sorrent und dann der Eröffnung der Kunstausstellung in Venedig beigewohnt hatte, wo er zum ersten Mal mit der Prinzessin Helene zusammentraf, unternahm er im Herbst wieder eine Fahrt mit seiner Yacht nach Griechenland. Im Mai dieses Jahres vertrat er seinen Vater bei den Krönungsfesten in Moskau, wo er auch die Montenegriner und seine künftige Braut wieder traf; die Rückreise führte ihn in Potsdam mit dem Deutschen Kaiser zusammen. Der Prinz von Neapel ist oft in Deutschland gewesen und stets mit herzlicher Freundschaft dort aufgenommen worden; er ist als junger Prinz in die engen deutsch-italienischen Beziehungen hineingewachsen, und wie einer Vorbedeutung dafür erinnert sich das italienische Volk der bewegten Scene, als 1878 der Deutsche Kronprinz auf dem Balkon des Quirinalpalastes vor den Augen der jubelnden Menge den neunjährigen Knaben liebevoll auf dem starken Arm emporhob und küßte. Die gute Kameradschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und Savoyen ist seitdem treulich weitergepflegt worden. Als im Mai 1889 König Humbert den Deutschen Kaiser in Berlin besuchte, begleitete ihn der junge Kronprinz und wurde damals à la suite des 1. hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 gestellt, dessen Chef sein Vater war. Bedeutungsvoll war auch die schon erwähnte Reise des Kronprinzen von 1893 und seine Teilnahme an den Kaisermanövern im deutschen Reichslande, bei welchem Anlaß er à la suite des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 (Metz) ernannt wurde. Der französische Chauvinismus hat dem Hause Savoyen die politische Kundgebung, die in dem Besuch des künftigen Königs von Italien auf dem mit deutschem Blut zurückeroberten deutschen Boden lag, scharf angestrichen und sich lange Zeit nicht darüber beruhigen können; auch das Häuflein der Dreibundgegner in Italien murrte damals nicht wenig. Aber die große Mehrheit der nationalgesinnten Italiener stimmte dieser deutlichen Kundgebung der Bundestreue und Waffenbrüderschaft aufrichtig zu. (Der letzte Besuch des jetzigen Königs in Berlin fiel bekanntlich in den Mai dieses Jahres, wo er bei der Großjährigkeitserklärung des Deutschen Kronprinzen am 6. Mai seinen Vater vertrat.)

Die lebhaften und herzlichen Beziehungen zwischen Rom und Berlin sind auch auf die militärischen Neigungen des Kronprinzen nicht ohne Einfluß geblieben. Neben seinen wissenschaftlichen Liebhabereien widmet er sich mit größtem Eifer dem Heerwesen und ist ein tüchtiger Soldat, dem man sogar eine über das italienische Durchschnittsmaß hinausgehende Schneidigkeit zuschreibt. Sein militärischer Erzieher war der Oberst Egidio Osio, der sich als Militärattaché der italienischen Botschaft auch in Berlin bekannt gemacht hat. Der Prinz war im Oktober 1881 in das Kadettenhaus zu Neapel eingetreten, im Dezember 1884 zur Militärschule in Modena übergegangen und trat am 11. November 1886, seinem 17. Geburtstag, als Freiwilliger in den aktiven Dienst. Im Dezember desselben Jahres zum Unterleutnant ernannt, wurde er am 26. Oktober 1887 zum Leutnant im 5. Infanterie-Regiment befördert, welches damals in Rom lag. Während er hier Dienst that, hatte der Leutnant Victor Emanuel am 1. Mai 1888 bei einem Schießunfall auf dem Fort Tiburtino, der ihm eine leichte Verwundung eintrug, Gelegenheit, seine Kaltblütigkeit zu beweisen. Im 5. Regiment durchlief er die folgenden Kommandograde bis zum Oberstleutnant und wurde am 2. November 1890 mit seiner Ernennung zum Oberst und Kommandeur des 1. Infanterie-Regiments nach Neapel versetzt. Dort hat er vier Jahre lang seinen Hof gehalten und seit dem Oktober 1892 als Generalmajor die Brigade Como befehligt. Neapel verließ er erst 1894 mit seiner Ernennung zum Generalleutnant; als solcher kommandiert er seit Oktober 1894 die in Florenz liegende Division.

Seitdem ist der Prinz, so ergänzt das rheinische Blatt diese Angaben, als Kommandeur des 10. Armeekorps nach Neapel übergesiedelt, von wo er nach Rom zurückkehrt, um das Erbe seiner Väter anzutreten, das nach dem berühmten Wort Umbertos: Roma intangibile von Rom als der Hauptstadt Italiens unzertrennlich ist. Leibeserben sind dem jungen Paare, das jetzt den Thron besteigt, bisher nicht beschieden worden. Da die Könige von Italien die Herrscherzahlen hinter ihrem Namen nach der Zählung weiterführen, wie sie schon im Königreich Sardinien üblich war, so wird der neue König in der Geschichte als Victor Emanuel III. genannt werden; Victor Emanuel I. regierte von 1802 bis 1821, Victor Emanuel II. als König von Sardinien von 1849 bis 1861 und als König von Italien von 1861 bis 1878.

Die anarchistische Bewegung und die Ermordung des Königs Umberto.

h. **Berlin**, 30. Juli.

Es ist ein höchst eigentümliches Zusammentreffen, daß das hiesige Anarchisten-Organ in seiner letzten Nummer folgende sehr bemerkenswerte Notiz enthielt: „Unsere tapferen, allezeit regen italienischen Genossen in der Schweiz sind wieder an die Herausgabe eines neuen Blattes „Il Risveglio" geschritten. Indem wir ihnen von Herzen Glück wünschen ...." Genau vor zwei Jahren wurde die Herausgabe eines anderen anarchistischen Blattes in der Schweiz angekündigt. „Agitator", das war das Blatt, welches der Verbrecher Luccheni mit Vorliebe las und das, in Neuenburg erscheinend, die Propaganda der That in ungeschminktesten Worten predigte, eine Sprache führte, sodaß der bekannte Sozialistenführer Robert Seidel, Redakteur des sozialdemokratischen Organs „Volksrecht" in Zürich die Vermutung aussprach, man habe es mit einem italienischen Lockspitzelblatt in der Schweiz zu thun. Und das Berliner Anarchistenorgan meint jetzt: „Wir wollen doch sehen, ob diesmal die Sozialdemokraten davon absehen werden, „Il Risveglio" in derselben erbaulichen Weise zu beschimpfen und zu verdächtigen, wie seiner Zeit den „Agitator".

Es ist bekannt, daß massenhaft italienische Anarchisten ihren Wohnsitz nach der Schweiz verlegt haben; und es steht ferner fest, daß gerade die Provinz Mailand, in welcher Monza liegt, am meisten vom Anarchismus durchwühlt ist. Man muß sich doch immer daran erinnern, daß diese italienische Provinz der Hauptherd der anarchistischen Unruhen im Mai 1898 gewesen ist; bei einer Massen-Verhaftung von Anarchisten am 12. August 1897 wurden Bomben gefunden, Briefe beschlagnahmt, aus denen hervorging, daß die Verhafteten die engsten Beziehungen mit den Mordbuben Caserio und Acciarito gepflogen hatten. Leider wurde diesen Verhaftungen damals nicht genug Bedeutung beigelegt, erst die Mailänder Revolte zeigte den Umfang der anarchistischen Bewegung. Man hatte nicht genügend die Thatsache gewürdigt, daß am 20. März 1898, dem 50. Jahrestag der Mailänder Revolution, bei einem Festzug sich neben 5000 Republikanern, 12 000 Sozialisten auch 3000 Anarchisten beteiligten. Die Unruhen Mitte Februar 1898 in Sizilien sehen die Anarchisten in Mailand in ungewohnter, rühriger Thätigkeit. Der Streik der Eisenbahnbediensteten, welcher gleichzeitig mit der Revolte ausbrach, öffnete dann allen die Augen. Die Anarchisten der ganzen Welt sandten Sympathiekundgebungen nach Mailand. Der damals noch erscheinende „Arme Conrad" in Berlin rief triumphierend aus:

Das italienische Volk kämpft mit dem Mute der Verzweiflung. Steine und Stöcke sind seine einzige Waffe. Ihm gegenüber steht die wohlbewaffnete, vom sauer erworbenen Gelde des Volkes ausgerüstete Soldateska. Unsere Genossen sind nicht unthätig geblieben. Große Dinge scheinen sich für nicht allzuferne Zeit in Italien anzukündigen, der freie Sozialismus sorge dafür, daß sie große Menschen finden.

In London hat 1897, und zwar am 18. Juli, eine Konferenz der Anarchisten aller Länder stattgefunden, in welcher unter dem lebhaftesten Beifall gerade der italienischen Anarchisten die Beseitigung aller Throne als das wünschenswerteste Ziel bezeichnet wurde. Wie in Deutschland, so ist auch in Italien von seiten der Anarchisten der 11. November der Tag der Hinrichtung der vier Anarchisten (Spies, Parsons, Engel, Fischer in Chicago) festlich begangen worden, also alles gethan, um die anarchistischen Rachegedanken wachzurufen; der geplante anarchistische Weltkongreß in Paris, für den namentlich die Italiener Feuer und Flamme gewesen sein sollen, hat die anarchistische Bewegung in Mailand stark anschwellen lassen. Der italienische anarchistische Genosse Miletta, der ja notorisch mit den deutschen Führern enge Beziehungen unterhält, hat davon gefabelt, daß man eine Konferenz „gegen die feigen Greuelthaten der italienischen Regierung einberufen möge." Die anarchistische Aussaat in Italien ist leider zu wenig beobachtet worden. Was Barcelona für die spanischen Anarchisten ist, das ist in noch höherem Grade die italienische Provinz Mailand für die italienischen Anarchisten; sie ist der Hauptherd des Anarchismus überhaupt geworden. Die anarchistische Bewegung wird leider nur immer dann beachtet, wenn ein scheußliches Verbrechen die Welt in Erregung versetzt; sind dann wieder etliche Wochen ins Land gegangen, dann wird es leider immer wieder still an internationalen Maßnahmen gegen die nichtswürdigen Frevler, die sich auf kurze Zeit nur in ihre Höhlen und Schlupfwinkel zurückziehen.

Ultramontane Aeußerungen.

Während die gesamte Presse Europas nur Worte der Teilnahme und der Empörung über die Unthat hat, sieht sich die

Vom König Umberto.

Schon zweimal hatte der Mordstahl politischer Verbrecher sich gegen König Humbert gerichtet, und als er beide Male wie durch ein Wunder fast unverletzt blieb, da befestigte sich jene Volksmeinung, daß gegen ihn die Mörderhand machtlos sei. Wenige Monate nach seiner Thronbesteigung, am 17. November 1878, griff ihn Passanante bei seinem Einzug in Neapel an und verwundete ihn leicht am Arm. Damals schützte der Ministerpräsident Cairoli das Leben des Monarchen, indem er sich zwischen diesen und den Thäter warf, und dessen Dolchstoß auffing. Zum zweitenmale richtete der Schmied Acciarito am 22. April 1897 den Mordstahl gegen den König, als dieser zum Wettrennen nach Campanella fuhr. König Humbert, der gerade seinen 29. Hochzeitstag feierte, ließ sich durch das mißglückte Attentat die gute Laune nicht verderben, er setzte seine Fahrt, als wäre garnichts geschehen, ruhig fort, und äußerte später auf dem Rennplatz lächelnd zu seiner Umgebung: „Das sind die kleinen Unannehmlichkeiten unseres Berufes." Aber so wenig ihn die Gefahr innerlich berührte, der er eben entronnen war, so tief bewegten ihn die Kundgebungen der Volksliebe, die ihm abends dargebracht wurden. Ohne lange Vorbereitungen, ganz spontan zogen Tausende und Abertausende vor seinen Palast und gaben ihrer Genugthuung über die Errettung des Herrschers durch endlose brausende Hochrufe begeisterten Ausdruck. In beiden Fällen hat der schmerzliche Anlaß der ganzen Nation Gelegenheit zu den begeistertsten Kundgebungen der Treue und Verehrung und der Freude über das Mißlingen der ruchlosen Frevelthat gegeben; in beiden Fällen hat der Sturm der Entrüstung, der durch ganz Italien brauste, bewiesen, wie sehr der König recht hatte, als er sagte: „Ich fühle, daß mein Herz eins ist mit dem meines Volkes." Das dritte Mal hat ihn der Frevel erreicht und das Herz, das ganz seinem Volke gehörte, vorzeitig gebrochen.

Anfänglich von zarter Gesundheit, kräftigte sich Prinz Humbert bald unter der soldatischen Erziehung, die ihm der inzwischen zum Thron gelangte Vater erteilen ließ; denn Victor Emanuel war davon durchdrungen, daß sein Volk und dessen Führer eines kriegerischen Geistes bedurften, um das hohe Ziel der Befreiung Italiens zu erreichen. Nach dem 1855 erfolgten Tode der sorgsamen Mutter stand der junge Prinz von Piemont mit seinem nur um ein Jahr jüngeren Bruder Amadeus ausschließlich unter der Leitung des Gouverneurs Generals Rossi; zu seinen Lehrern gehörten Staatsmänner wie Carlo Boncompagni, Massimo d'Azeglio, Pasquale Mancini. Frühzeitig in das Heer eingetreten, befehligte Humbert die 16. Division, als die italienischen Truppen 1866 gegen Oesterreich ins Feld rückten. Am Morgen der Schlacht von Custozza empfing er bei Villafranca die Feuertaufe, wo er, bei einem Rekognoscierungsritt von feindlicher Reiterei überrascht, sich mit einem Bataillon des 49. Regiments gegen die wiederholten hartnäckigen Angriffe der Ulanen erfolgreich verteidigte. Den hier bewiesenen unerschrockenen Mut, den er im späteren Leben noch oft zu bewähren Gelegenheit fand, belohnte König Victor Emanuel mit der goldenen Tapferkeitsmedaille. So trug Humbert als Jüngling sein Teil zur Gewinnung der Einheit Italiens bei; Venetiens Vereinigung mit dem Königreich war der Preis des Feldzugs, zu dessen Erfolg die preußischen Waffenthaten in Böhmen wesentlich mitgewirkt hatten. Den Sieger von Sadowa, Kronprinzen Friedrich Wilhelm, sah das Haus Savoyen zwei Jahre später als Gast bei dem Hochzeitsfest des Prinzen von Piemont. Er führte am 22. April 1868 die Prinzessin Margarethe von Savoyen, eine Nichte Victor Emanuels und Enkelin des Königs Johanns von Sachsen als künftige italienische Königin heim. Die Nation pflichtete dieser Wahl mit Jubel bei, da sie dem vaterländischen Gefühl entsprach, und die deutsche Abstammung der schönen Braut von mütterlicher Seite war eine Vorbedeutung für die künftigen engen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland. Das junge Paar nahm seinen Wohnsitz in Monza, wohin sie beide auch später mit Vorliebe zurückkehrten, sobald die Regierungsgeschäfte die Abwesenheit von der Hauptstadt es zuließen. Auch darin spricht sich der Zug von pietätvoller Anhänglichkeit an Menschen und Dinge aus, der in dem Charakter König Humberts so schön ausgeprägt war, und für den seine liebevolle Verehrung für den Vater, die unerschütterliche Liebe zu seinem Bruder Amadeus und die warme Fürsorge für alle Glieder des Hauses Savoyen beredte Zeugnisse waren. In Monza, der geliebten Heimstätte, wo er nach den Arbeiten und Aergernissen der parlamentarischen Tagung in dem schönen Park Ruhe und Erholung fand, hat er jetzt auch sein Leben lassen müssen. Als Prinzessin Margarete ihrer Entbindung nahe war, siedelte das Paar nach Neapel über, und in dem alten Bourbonenschloß am Golf erblickte Humberts einziger Sohn Victor Emanuel am 11. November 1869 das Licht der Welt. Als im folgenden Jahre durch die Erfolge der deutschen Waffen das napoleonische Kaiserreich zusammenbrach, welches allein noch die weltliche Herrschaft des Papsttums aufrecht erhalten hatte, wurde die lang ersehnte Vereinigung Roms mit Italien erfüllt, der Hof und die Regierung siedelten nach Rom über, und Kronprinz Humbert erhielt 27jährig das Kommando über das dortige Armeekorps. Hier widmete er sich mit lebhaftem Eifer seinen militärischen Pflichten und arbeitete gleich seinem Bruder Amadeus, der 1873 vom spanischen Königsthron nach Italien zurückkehrte, an der Ausbildung des italienischen Heerwesens. Gelegentlich fiel dem Kronprinzen auch die Erfüllung politischer Repräsentationspflichten zu; sein Besuch in Berlin zur Taufe der Prinzessin Margarete im Frühjahr 1872 war ein Ausdruck der immer herzlicher sich entwickelnden Beziehungen zum preußischen Königshause, im Juli 1875 vertrat er das Haus Savoyen bei dem Leichenbegängnis des ehemaligen Kaisers Ferdinand in Wien, ein Jahr später besuchte er den russischen Hof. Rascher als es nach menschlichem Ermessen zu erwarten war, berief ihn das Geschick auf den italienischen Thron; eine heftige Krankheit raffte am 9. Januar 1878 den noch nicht 58jährigen Victor Emanuel dahin, und noch vor Vollendung seines 34. Jahres übernahm Humbert die Regierung.

Die Herzensgüte des Königs, „il cuore del Re", ist in Italien sprüchwörtlich geworden. Wo Not zu lindern war, ist Humbert stets mit fürstlicher Freigebigkeit vorangegangen; was er an Bedürftige und für wohlthätige Zwecke geschenkt hat, zählt nach Millionen. Von seiner vornehmen Selbstlosigkeit und feinfühligen Rücksicht in Geldfragen gab er wenige Tage nach seiner Thronbesteigung einen gewichtigen Beweis, indem er darauf verzichtete, für die Deckung der von seinem Vater hinterlassenen bedeutenden Schuldenlast das Parlament anzugehen, und dieselbe auf seine Civilliste übernahm. Ebenso hat er die von Victor Emanuel dem Consorzio Nazionale versprochene Zuwendung von einer Million

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ultramontane „Kölnische Volkszeitung" zu folgenden anmutigen Betrachtungen aufgelegt:

Nach Carnot und Königin Elisabeth König Humbert von Italien — nach Caserio und Lucheni Antonio Bressi. Drei italienische Mordbuben! Es liegt uns heute wie in den früheren Fällen fern, die italienische Nation als solche für diese Mordthaten verantwortlich zu machen, aber die Thatsache, daß gerade aus ihr solche Königsmörder hervorgehen, besteht nun einmal, und man kann bei ihrer Beurteilung auch nicht von der anderen Thatsache abstrahieren, daß in der Schweiz, in Deutschland und anderswo Verbrechen gegen das Leben unverhältnismäßig stark von dorthin zur Arbeitssuche gewanderten Italienern begangen werden. Man befrage nur einmal, um uns auf ein Beispiel zu beschränken, die Polizeiannalen von Zürich. Der Grundfehler muß also doch in Italien selbst stecken. Und in der That, die mangelhafte religiös-sittliche Zucht in dem Lande der Sehnsucht so vieler romantischer Seelen ist gerade noch Gegenstand der Klage in dem Berichte gewesen, welchen Kardinal Rampolla an den Papst gerichtet hat, um den so zahlreich nach dem Auslande wandernden, in sich oft so wenig religiös-sittlich gefesteten italienischen Arbeitern eine regelrechte Seelsorge zu sichern. Wir im Auslande haben an vielen dieser Arbeiter ein Spiegelbild der Zustände und Gesinnungen in Italien selbst. Sehr viele ordentliche, gut gesinnte Leute sind unter den zu uns wandernden Chinesen Europas, aber auch viele Desperados, und diese sind es, welche im Verein mit den Aufreizungen durch Persönlichkeiten der neuen Umgebung im Auslande jene vom Kardinalstaatssekretär Rampolla beklagten Gefahren ausmachen. Der hetzende Landsmann hat vielfach schon das Werk begonnen, ehe die Italiener im Auslande in der Lage sind, den Hetzereien in der fremden Sprache auch nur Ohr zu leihen. Und eben darum ist es so wichtig und notwendig, durch eine geregelte Seelsorge unter den Wandervögeln den sittlich-religiösen Fonds zunächst zu erhalten und zu retten, was noch zu retten ist, damit nicht diejenigen, die nur zumteil von Haß gegen das Bestehende erfüllt das Land verließen, das sie nicht nährte, sämtlich von diesem Hasse erfüllt heimkehren. Auf dem vor wenigen Wochen zu Berlin abgehaltenen Charitastag machte Prof. Pisani auf die Gefahren aufmerksam, die von der sittlich-religiösen Verlassenheit der Italiener im Auslande drohen. Bis vor einem Jahre lebten im Großherzogtum Baden zerstreut über 30 000 Italiener, welche nur einen Geistlichen ihrer Nationalität zur Verfügung hatten, und dieser mußte noch gleichzeitig die Italiener im angrenzenden Württemberg und im Elsaß pastorieren. In der deutschen Schweiz leben mehr als 120 000 italienische Katholiken, welche kaum ein halbes Dutzend eigene Geistliche haben. Die Lage dieser italienischen Arbeiter ist um so bedauernswerter, als sie nur über eine ganz ungenügende Schulbildung verfügen. Reichstagsabgeordneter Dr. Karl Bachem wies insbesondere darauf hin, daß die Regierung die Einwanderung italienischer Arbeiter in Deutschland jetzt begünstige. Die Frage, wie diesen Leuten ihre Religion zu erhalten sei, sei daher jetzt zumal überaus ernst. .... Wir wissen den Schmerz Italiens zu würdigen und teilen ihn, werden aber nicht von demselben in dem Maße beherrscht, daß wir nicht schon gleich im ersten Augenblick bei Entgegennahme der Schreckensnachricht zu Erwägungen wie die vorstehenden gedrängt worden wären. Der Sumpfboden muß gereinigt werden, auf dem der Menschheit gefährliche Giftpflanzen, wie diese italienischen Mörder, erwachsen; politische Phrasen und polizeilicher Zwang helfen da nicht.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 31. Juli. Zur Assistentin des Fabrikinspektors wurde Fräulein Dr. Richthofen vorerst in provisorischer Weise ernannt. Die Dame, welche eine vollständig abgeschlossene wissenschaftliche Bildung durchgemacht hat, ist in der Volkswirtschaft zu dem akademischen Grad promoviert worden.

× **Lauf**, 29. Juli. Heute beging unser Gesangverein ein fröhliches Waldfest unter den Mauern der Burg Windeck. Der geräumige Platz, von uralten Kastanienbäumen beschattet, bot einer großen Zahl von Vergnügungslustigen Gelegenheit, sich der Freude hinzugeben. An Unterhaltung fehlte es nicht. Die Gesangvereine Lauf und Ottersweier überboten sich in Grüßen an den deutschen Wald. Die Pausen wurden durch die lustigen Weisen der Lauser Musikkapelle ausgefüllt, welche es zu einer lobenswerten Fertigkeit gebracht hat. Für die Jugend war ein besonderer Platz eingefriedigt, auf welchem ein fröhliches Treiben herrschte. Auch für die leiblichen Bedürfnisse war aufs trefflichste gesorgt. Leider wurde das Fest durch einen kräftigen Regenguß gestört, dessen Herannahen in der allgemeinen Freude niemand bemerkt hatte. Ueberhaupt scheint Lauf bei Jupiter Pluvius in Mißkredit zu stehen, da fast alle Feste verregnen.

* **Konstanz**, 30. Juli. In der Kreuzlinger Badeanstalt ertranken Fräulein Rohner und die elfjährige Maier, Tochter des Kreuzlinger Traubenwirts, ohne daß es bemerkt wurde. Die mangelhafte Aufsicht in der auch von Konstanzern besuchten Badeanstalt ist schon öfters getadelt worden, und auch jetzt wird wieder festgestellt, daß weder der Bademeister, noch die Bademeisterin des Schwimmens kundig sind. Die Leichen der beiden Mädchen wurden nachmittags gefunden.

□ **Stuttgart**, 30. Juli. Die Verwaltung der Stuttgarter Ortskrankenkassen versendet gegenwärtig an die Geschäftsinhaber ein Cirkular, in welchem darauf hingewiesen wird, daß nach den Ergebnissen der Statistik die weiblichen Angestellten der kaufmännischen und Konfektionsbranche einen viel größeren Prozentsatz an Erkrankungen aufweisen, was wohl darauf zurückzuführen sei, daß die Arbeitszeit der ersteren namentlich in der Saison ungebührlich lange ausgedehnt, und dadurch den Angestellten nicht die nötige Zeit zur Erholung und Bewegung in frischer Luft übrig bleibe. Bevor die Verwaltung weitere Schritte in der Sache unternehme, möchte sie diejenigen Prinzipale, bei denen obige Voraussetzungen zutreffen, zunächst auch in ihrem eigenen Interesse bitten, für Abstellung der Mißstände Sorge zu tragen, und den Angestellten die nötige freie Zeit zu gewähren, insbesondere denselben wöchentlich wenigstens einmal Gelegenheit zum Baden zu verschaffen.

— Herzog Wilhelm v. Urach hat zur Kräftigung seiner Gesundheit einen 14tägigen Urlaub erhalten, welchen er im Kreise seiner Familie auf dem Schlosse Lichtenstein verbringen will. Der Herzog ist bereits heute dahin abgereist. — Dem Vernehmen nach ist an Stelle des nach Frankfurt gehenden Stadtbaurats Kölle, vom Gemeinderat Stadtbaurat Zobel, der Leiter des städtischen Wasserwerkes, gewählt worden. Es heißt, daß Herr Zobel neben der Leitung des städtischen Tiefbauamts auch noch die Oberleitung über das städtische Wasserwerk beibehalten werde.

* **Mainz**, 30. Juli. Die Vermehrung der Kavallerie in der Garnison Mainz hat die Notwendigkeit der Erbauung einer neuen Kavallerie-Kaserne zur Folge gehabt. Dieselbe soll auf dem Gelände zwischen Rhein und Mombacher Thor zu stehen kommen und die ganze Breite der Umwallung, sowie des sich daran schließenden Festungsgrabens, in Anspruch nehmen, sodaß die Kaserne eine respektable Ausdehnung erhalten wird. Mit der Durchstechung der nordwestlichen Umwallung ist soeben begonnen worden, sodaß damit die Entfestigung der Stadt Mainz auch nach dieser Richtung hin ihren Anfang genommen hat. Die Verhandlungen mit der Stadt wegen Erwerbung der ganzen nordwestlichen Umwallung sind noch in der Schwebe.

— — Wegen Beleidigung des Postpersonals stand dieser Tage der Redakteur des „Neuesten Anzeigers" in Mainz vor Gericht. Er war in der Berufungsinstanz vor der Strafkammer angeklagt, durch eine Briefkasten-Notiz in der Nummer vom 15. Februar die Postbeamten des Bezirks Mainz und Kaiserslautern beleidigt zu haben. Ein Abonnent des „N. A." in Kaiserslautern konnte trotz wiederholter Reklamation auf der dortigen Post in zahlreichen Fällen sein Blatt nicht erhalten und wendete sich deshalb brieflich an die Redaktion. Der Redakteur teilte nun dem Abonnenten im Briefkasten mit, daß die Blätter von der Expedition regelmäßig expediert würden, fehlende Nummern fänden gewöhnlich auf der Post Liebhaber. Die Notiz hatte den überraschenden Erfolg, daß von nun ab der Abonnent regelmäßig seine Zeitung erhielt; die Vorgesetzten stellten aber Strafantrag wegen Beleidigung. Die Sache kam am 27. April am Schöffengericht vor und das Gericht sprach den Angeklagten frei, weil er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt und die Postbeamten nicht habe beleidigen wollen. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung gegen das freisprechende Erkenntnis ein. Jetzt beantragte der Staatsanwalt, Herr Dr. Mayer, 200 M. Geldstrafe, die Strafkammer erkannte aber ebenfalls auf Freisprechung.

Wasserpolizei.

* Aufgrund der Gesetzesbestimmungen vom 25. August 1876, die Benützung und Instandhaltung der Gewässer betreffend, sind in den meisten Großh. badischen Amtsbezirken bezirks- und ortspolizeiliche Vorschriften zur Sicherung des regelmäßigen Wasserablaufs und der Schutzmaßregeln, sowie ferner zum Zweck der Ueberwachung von Bauten an fließenden Gewässern erlassen worden. Diese Vorschriften sollen jetzt einer Durchsicht unterzogen werden. Die Vornahme einer solchen erscheint aus dem Grunde angezeigt, weil die erlassenen Vorschriften vielfach Bestimmungen enthalten, die nach den gemachten Erfahrungen manchmal das durch ihren Zweck gebotene Maß überschreiten und weil Vereinfachungen des Verfahrens und Erleichterungen für die Beteiligten nicht nur erwünscht, sondern unbeschadet der polizeilichen Interessen auch zu ermöglichen sind.

Die Großh. Bezirksämter werden demgemäß beauftragt, die Revision der im Amtsbezirk bestehenden Vorschriften dieser Art im Benehmen mit der zuständigen technischen Bezirksbehörde demnächst in Angriff zu nehmen und im Laufe dieses Jahres noch zum Vollzug zu bringen, wobei unter anderem folgende Gesichtspunkte zu beachten sind:

Zur Genehmigung der Bauten und sonstigen Veranstaltungen an den im Flußbauverband stehenden Gewässern wird, auch wenn diese nicht zu den öffentlichen Gewässern gehören, wegen der Wichtigkeit der hier in Frage kommenden Interessen der Bezirksrat wie bei den öffentlichen Gewässern für zuständig zu erklären sein. Dagegen sollte das Verfahren zur Genehmigung von Bauten an den anderen Gewässern, soweit irgend thunlich, vereinfacht werden. Dies könnte dadurch geschehen, daß für die Erstellung wichtiger Bauwerke in solchen Gewässern, nämlich zu Ueberbrückungen und Fachbauten, welche nicht bloß vorübergehenden Zwecken dienen, sodann zu Veränderungen des Wasserlaufs die Einholung der Genehmigung des Bezirksamts, für alle übrigen Bauten oder sonstigen Veranstaltungen (z. B. Herstellung von Stegen, Brücken und sonstigen Bauten 2c. für vorübergehende Zwecke), nur die Erstattung einer Anzeige an die technische Bezirksbehörde vorgeschrieben würde.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 31. Juli.

— **Der Jahresbericht der Handelskammer** für die Kreise Karlsruhe und Baden für 1899 ist soeben bei Macklot erschienen. Der erste, sogenannte gutachtliche Teil bringt allerlei Mitteilungen allgemeiner Art aus dem Reiche, wie aus Baden und Karlsruhe. Der zweite Teil enthält neben einer kurzen Orientierung über die allgemeine Geschäftslage die Berichte der Interessenten über ihre Geschäftszweige und einen Anhang über die See-Interessen Süd-Deutschlands. Wir werden auf den Jahresbericht noch zurückkommen.

▭ **Aus dem Polizeibericht.** In der Ludwig-Wilhelmstraße ist gestern Vormittag auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein Zimmerbrand ausgebrochen, der, obschon von den Bewohnern des Hauses alsbald wieder gelöscht, einen Schaden von etwa 220 M. verursacht hat. — Gestern vormittag sind zwei Radfahrer, ein Postbeamter und ein Kaufmann, in der Ostendstraße, beim Preußendenkmal, zusammengefahren, wobei der Beamte zu Fall kam und sich eine erhebliche Verletzung oberhalb des linken Auges zugezogen hat. hat. Das Verschulden trifft den Kaufmann, der weder rechts gefahren ist, noch ein Glockenzeichen gegeben hat, als er an die Biegung der Straße kam.

Amtliche Nachrichten.

* Infolge Entschließung des Justizministeriums, des Oberschulrats und der Zolldirektion wurden in gleicher Eigenschaft

versetzt:

Reallehrer Karl Fath von der Höheren Mädchenschule in Heidelberg an die Höhere Bürgerschule in Weinheim, Reallehrer Johann Kägy von der Höheren Bürgerschule in Weinheim an die Realschule in Ladenburg, Reallehrer Christian Götz an der Realschule in Ladenburg an die Höhere Mädchenschule in Heidelberg, Hauptamtsassistent Friedrich Weidenhammer beim Hauptsteueramte Lahr an das Hauptsteueramt Karlsruhe;

ernannt:

Hauptamtsassistent Friedrich Klug in Wyhlen zum Grenzkontrolleur.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Juli. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.22, London 204.80, Paris 814.66, Wien 842.50, Ital. 762.75, Privatdisk. 4 1/8, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 94.95, 3% Deutsche Reichsanl. 85.70, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 94.85, 3 1/2% Baden in Gulden 93.50, 3 1/2% Baden in Mark 93.—, 3 1/2% do. 92.80, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.55, Oesterr. Silberrente 96.20, Oesterr. Lose von 1860 134.90, 4 1/2% Portug. —.—, Deutsche Bank 189.70, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 140.75, Rhein. Hypothekenb. 159.75, Pfälzer Hypothekenb. 160.—, Oesterr. Länderb. 107.—, Schweiz. Central 140.30. Schweiz. Nordost 88.70, Schweiz Union 79.60, Jura-Simplon 86.70, Bad. Zuckerfabrik 81.50, Nordd. Lloyd 108.75, Hamb. Amerika 120.90, Maschinenfabrik Gritzner 175.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 49.—.

* **Paris**, 31. Juli. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.80, 5proz. Italiener 91.70, Spanier 71.70, Türken D 22.50, Banque Ottomane 255.—, Rio Tinto 13.75.

* **Stuttgart**, 30. Juli. (Landesprodukten-Börse.) In der abgelaufenen Woche hat die ruhige Stimmung im Getreidegeschäft angehalten, doch ist ein weiterer Preisrückgang nicht bemerkbar. Auch Amerika bringt für Weizen unveränderte Notierung. Aus Rumänien und Rußland liegen bereits Proben von neuem Weizen vor und ist die Qualität befriedigend, zu Abschlüssen ist es indessen noch nicht gekommen. Die Inlandsernte hat, von gutem Wetter begünstigt, ihren Anfang genommen; bleibt das Wetter weiter gut, so dürfte für alle Cerealien gute Qualitäten zu erwarten sein. Hier ist ruhiges Geschäft und wird für den nötigen Bedarf zu bisherigen Preisen gekauft. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 17.60 bis 17.75, fränkischer 18.— bis —.—, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, nord. deutsch. —.——.—, Ulka 18.25 bis 18.50, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.75 bis —.—, Amerikaner 18.25—18.50, Laplata 18.25 bis 18.50, Kernen Oberländer 18.50 bis —.—, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel 12.25 bis 12.50 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.25 bis 16.50, Gersten württembergische —.— bis —.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, ungarische —.— bis —.—, Hafer, Oberländer 15.25 bis 15.50, Unterländer 14.50 bis 15.—, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.50 bis 12.75, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.— bis 13.25, Laplata fekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

Kleine Chronik.

* **München**, 30. Juli. Die italienischen Lancieri sind am Sonntag abend gegen halb 10 Uhr in München eingetroffen, nachdem sie noch in Tutzing und Starnberg Rast gemacht hatten. Der Attaché der italienischen Gesandtschaft Montagna begrüßte die Angekommenen in der Kaserne, während Generalkonsul Ritter v. Oldenbourg sich in das Hotel „Vier Jahreszeiten" begab, wo für Leutnant Graf Alfredo Boselli Quartier bestellt war. Nach dem Diner, das die Herren mit Leutnant Graf v. Tattenbach vom 1. Schweren Reiter-Regiment, der den italienischen Reitern entgegengeritten war, sie empfangen und nach München geleitet hatte, einnahmen, besuchte Leutnant Boselli nochmals gegen 1 Uhr die Kaserne der Schweren Reiter, wohin gerade die italienischen Mannschaften mit den deutschen Kameraden zurückgekehrt waren. — Heute früh wurde Leutnant Boselli die Meldung von der Ermordung des Königs Humbert überbracht. — Die Mannschaften bleiben einstweilen hier. Die Fortsetzung des Distanzrittes ist aufgegeben. Leutnant Boselli reist heute nacht mit dem Schnellzuge nach Berlin, um dort das Handschreiben des ermordeten Königs von Italien, das er noch mit sich führt, dem Kaiser zu übergeben.

* **München**, 30. Juli. Pfarrer Moosauer ist im Zuchthause gestorben und heute nachmittag auf dem südlichen Friedhof beerdigt worden. Um Neugierige fern zu halten, war die Leiche auf der Leichentafel nicht eingetragen, auch fehlte die Numerierung des Sarges und das übliche Namensschild. Der Sarg, dem mehrere Geistliche folgten, war mit zahlreichen Kränzen geschmückt. Der amtierende Geistliche beschränkte sich lediglich auf die kirchlichen Gebete. Trotz der Geheimhaltung der Beerdigungszeit hatte eine Anzahl Neugieriger sich dem Trauerzuge angeschlossen.

* **Coblenz**, 30. Juli. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften von Baden sind wie alljährlich nach dem Seebad Scheveningen zu dreiwöchentlichem Aufenthalt abgereist.

* **Meiningen**, 27. Juli. Der Herzog hat den nach China abgehenden Mannschaften des 2. und 6. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 32 und 95 ein hübsches Taschengeld und zwar jedem Unteroffizier 100, jedem Musketier 50 M. auszahlen lassen. Vom Regiment 32 ist Herzog Georg der alleinige Chef, während er die Inhaberschaft des 95. Regiments mit dem Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha teilt.

* **Schneidemühl**, 29. Juli. Geradezu entsetzlich haben die letzten Gewitter in den östlichen preußischen Provinzen gehaust. Nicht weniger als 15 Personen wurden von Blitzschlägen getötet; eine noch größere Anzahl ist schwer verletzt worden. Ueberaus groß ist die Zahl der durch den Blitz eingeäscherten Gebäude; nur in einzelnen Fällen konnte ein Teil der Habe der Abgebrannten gerettet werden. In den eingeäscherten Ställen kam fast alles Vieh um. Hagelschlag hat die Ernte ganzer Dörfer zum größten Teile vernichtet. Auch in Hinterpommern gingen Unwetter

---

nachträglich aus seiner Schatulle gezahlt, und als durch die Vermählung seines Sohnes, des jetzigen Königs, mit Prinzessin Helene von Montenegro die verfassungsmäßig vorgesehene Festsetzung einer Civilliste für den Kronprinzen unvermeidlich wurde, hat er doch wieder unter Wahrung der gesetzlichen Form die neue Last auf sich genommen und eine Belastung des Staatsbudgets zu vermeiden gewußt. Aber nicht in der Freigebigkeit allein hat sich König Humberts edles Herz bethätigt, er war auch stets bereit, mit seiner Person einzutreten, wenn es galt, im Unglück zu raten und zu helfen. Seine Besuche in dem Ueberschwemmungsgebiet von Verona 1882, in dem durch Erdbeben zerstörten Casamicciola 1883, in Neapel während der fürchterlichen Cholera-Epidemie 1884 sind dem italienischen Volke unvergeßliche Zeugnisse der mutigen Selbstverleugnung und barmherzigen Hilfsbereitschaft König Humberts. Als die Feier seiner silbernen Hochzeit 1893 bevorstand, verbat er sich ausdrücklich Geschenke seitens der Nation und forderte statt dessen zur Stiftung eines Asyls für die Kinder verunglückter Arbeiter auf, wozu er selbst eine halbe Million beitrug. Es lag wahrlich nicht an König Humbert, wenn die soziale Gesetzgebung in Italien heute noch hinter derjenigen anderer Staaten erheblich zurück bleibt, und wenn so mancher offenkundige Not- und Uebelstand aus dem öffentlichen Leben noch nicht verschwunden ist. Wenn er auf Reisen in seinem Königreich zwischen den offiziellen Empfängen und Festlichkeiten, die ihm bereitet wurden, auch einen Blick in das Elend werfen konnte, das man gewöhnlich seinem Auge zu entziehen wußte, so versäumte er nie, seine verantwortlichen Ratgeber zu einem reformatorischen Eingreifen aufzufordern. Eine gewisse Berühmtheit hat in dieser Beziehung seine Reise durch die als Herd der radikalen und republikanischen Partei berüchtigte Romagna erlangt, wo er gelegentlich der Manöver 1888 von der Bevölkerung mit überraschender Herzlichkeit aufgenommen wurde, und von wo er dann an den Ministerpräsidenten Crispi die telegraphische Aufforderung richtete, die mancherlei Klagen jener Bevölkerung einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen. Wie viele solcher königlichen Anregungen, die meist wohl garnicht öffentlich bekannt wurden, mögen in dem kleinlichen parlamentarischen Parteigetriebe und der Selbsterhaltungspolitik der Ministerien unerfüllt geblieben sein!

Die zuverlässige Anhänglichkeit, die König Humbert auch in dem Freundschaftsverhältnis zum deutschen Kaiserhaus bewährte, gab sich in allen persönlichen Beziehungen kund. Wenn es je einem Fürsten schwer geworden ist, sich von seinen Ratgebern zu trennen, zu denen er einmal Vertrauen gefaßt hatte, so war dies bei Humbert der Fall. Schon aus diesem rein gemütlichen Grunde waren ihm die nur allzu häufigen Ministerkrisen zuwider. Auch die aufrichtige Dankbarkeit für geleistete Dienste spielte dabei eine Rolle. In den obersten Hofchargen sah er am liebsten Leute, mit denen ihn gemeinsame Jugenderinnerungen verbanden, wie Gianotti und Brambilla, die mit ihm im Carré von Villafranca gestanden hatten. Die Schützen des 49. Infanterie-Regiments hatten ihn damals im Carré gegen die anstürmenden österreichischen Husaren verteidigt. Unendlich schwer wurde es ihm, sich 1893 von seinem Hausminister Rattazzi zu trennen, als Crispi auf dessen Entfernung bestand, weil er einen politischen Einfluß Rattazzis auf den König argwöhnte. Humbert gab als gewissenhafter konstitutioneller Herrscher dem Drängen seines verantwortlichen Premierministers nach, überhäufte aber den entlassenen Rattazzi mit Dankbarkeitsbezeugungen und hat seitdem den Posten des Hausministers nicht mehr besetzt, sondern ihn von seinem Generaladjutanten versehen lassen. Die Geschäfte des Hausministeriums waren durch Rattazzi so vorzüglich geregelt, und der König hatte sich seit seinem Regierungsantritt, durch die Notwendigkeit einer sparsamen Verwaltung veranlaßt, selbst so gründlich damit vertraut gemacht, daß er fast sein eigener Hausminister sein konnte. Und darin lag ein anderer schöner Zug seines schlichten Wesens. König Humbert war für sich persönlich sehr anspruchslos, wenn er auch darauf hielt, daß die Würde des Königtums auch äußerlich vornehm und glanzvoll zur Geltung kam. Für seine Person verbrauchte er nicht mehr als ein reicher Edelmann; er hielt etwas auf einen schönen Marstall und verstand sich trefflich auf Pferde, aber seine Gewohnheiten waren sonst nichts weniger als kostspielig. Echt soldatisch, bedürfnislos aufgewachsen, liebte er die körperlichen Anstrengungen und ging gern auf die Jagd, je schlimmer das Wetter war, desto besser, im Winter von Rom auch nach Castel Fusano und Castel Porziano in den Pinienwäldern der latinischen Meeresküste und im Spätsommer in den Alpenthälern bei Aosta auf die Steinbock- und Gemsenjagd. Zu diesen bescheidenen Freuden kam noch die liebevolle Fürsorge für seinen Hausgarten und seine königlichen Gutshöfe. Hätte ihn das Schicksal nicht auf einen Königsthron gesetzt, so wäre er ein fleißiger Landedelmann geworden.

Und dieser Mann, dessen ganzes Leben sich zusammengesetzt aus einer Kette guter Werke, die einer echt königlichen Gesinnung entsprangen, mußte der Kugel eines Mörders zum Opfer fallen! Gerade heuer mag König Humbert sich nach einer an unliebsamen Vorfällen besonders reichen Session mit besonderer Befriedigung nach Monza zurückgezogen haben, weil nunmehr der ihm im Herzen verhaßte Zank zwischen Regierung und Volksvertretung beigelegt schien und er mit Vertrauen wieder der Zukunft entgegen sehen konnte. Es mag ihm, dem Nachgiebigen, Versöhnlichen nicht leicht geworden sein, den schroffen Maßregeln zuzustimmen, mit denen General Pelloux die parlamentarische Obstruktion zu beseitigen gedachte, aber er betrachtete es als eine, wenn auch unliebsame Pflicht gegen sein Land und sein Volk, als die Einlösung seines Versprechens, das Erbe seines Vaters zu erhalten und auszubauen. So klang es noch durch die Thronrede, mit der König Humbert am 16. Juni die Tagung der neugewählten Kammern eröffnete, wie ein Glaubensbekenntnis, als er sagte: „Ich habe eines Tages gesagt, als ich mitten im allgemeinen Schmerze den Tod des großen Königs, meines Vaters, bekannt gab, ich würde den Italienern darthun, daß die staatlichen Einrichtungen nicht untergehen. Es ist an mir, das geheiligte Versprechen zu halten, es ist meine Pflicht, diese Einrichtungen gegen jede Gefahr, die sie bedrohen können, zu verteidigen." Das waren die letzten Worte, die König Humbert vor der Oeffentlichkeit zu seinem Volke gesprochen hat, sie sind ein Vermächtnis für seinen Sohn und Erben geworden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nieder, doch sind dort verhältnismäßig wenig Brände zu verzeichnen, um so größer aber sind die Hagelschäden. Wie zu befürchten stand, ist ein großer Teil der häuerlichen Besitzer nicht versichert gewesen.

* **Naturns**, 29. Juli. Am Mittwoch, 1. August, wird die Straßenunterbrechung auf den Routen Sulden und Trafoi behoben sein.

* **Aus der Schweiz**, 28. Juli. Das telegraphisch bereits signalisierte Unglück am Matterhorn ereignete sich beim Abstieg in dem großem Couloir des Ostabhanges des Berges, etwa 20 Minuten von der Klubhütte entfernt. Zweihundert Meter hinter der verunglückten Partie, die aus dem jungen Engländer Slogget aus London und den Zermatter Führern Alfons Furrer und Gentinetta bestand, folgte eine zweite Partie, die den Absturz mitansehen mußte. Mit rasender Schnelligkeit kam eine gewaltige Steinlawine heruntergesaust, von der zuerst der Führer Furrer ergriffen und im Bogen hinweggeschleudert wurde. Er riß den englischen Touristen mit sich, während Gentinetta sich noch einen Augenblick halten konnte, dann aber gleichfalls herabgerissen wurde. Die drei Verunglückten stürzten zuerst einige Meter über ein Hang hinab und rollten dann über eine abschüssige, ziemlich lange Eishalde, bis sie in einer fast ganz mit Schnee angefüllten Gletscherspalte zum Halten kamen. Der erste, der sich erheben konnte, war Gentinetta. Ihm zunächst lag sein Kamerad Furrer, leider tot; ein Steinstück hatte ihm den Schädel eingeschlagen. Der Engländer Slogget, durch den Fall betäubt, lag einige Zeit wie tot da. Gentinetta, der am rechten Fuße schwer verletzt ist, schleppte sich zu ihm und rüttelte ihn auf. Slogget hatte weniger schwere Verletzungen, nur sind ihm sämtliche vorderen Zähne eingeschlagen. Beide, Slogget und Gentinetta, klommen unter großen Beschwerden das Eisfeld wieder hinan und gelangten glücklich zur Matterhornhütte und von da aus zum Schwarzseehotel, wo sie die erste Pflege erhielten. Die Leiche Furrer's wurde durch eine besondere Bergungskolonne zu Thal gebracht. Eine Witwe mit drei unmündigen Kindern trauert am Sarge des toten Führers.

* **Solothurn**, 29. Juli. Ein starker Sturm ging heute 7 Uhr abends über die Stadt. Die Starkstromleitung fiel auf die Firnißfabrik von Affolter u. Bohrer, die ein Raub der Flammen wurde. Herr Affolter, der zuerst herbeieilte, kam mit der Leitung in Berührung und wurde sofort getötet.

* **London**, 28. Juli. Eines der heftigsten Gewitter, das London seit langer Zeit gesehen, wütete gestern nachmittag. Es kam ganz plötzlich um 3 Uhr, nachdem dunkle Wolken schon lange über der Stadt gelagert hatten. Das Blitzen dauerte bis 2 Uhr nachts. Viel Schaden ist angerichtet worden. Der Blitz schlug in das Postgebäude von Kingston-on-Thames, doch wurde niemand verletzt. Im Milizlager von Bulford wurden in einem Zelte ein Mann getötet und 15 andere verletzt, während in einem anderen Zelte elf Mann verletzt wurden. In Devizes wurde ein Knabe und bei Ryde wurden zwei Arbeiter durch den Blitz getötet. — Zur selben Zeit entluden sich auch in Paris heftige Gewitter.

* **London**, 29. Juli. Der gegenwärtige Träger des vom alten Feldmarschall Blücher gewonnenen Titels figurierte kürzlich als Beklagter in Mr. Justice Kennedys Gerichtshof. Zwei weitere Beklagte waren die Gemahlin des Fürsten Blücher und dessen Schwiegermutter, Prinzessin Radziwill, während die Kläger die Firma Capper u. Sohn waren. Es handelte sich darum, wer die Rechnung der Firma für 207 L., die Kosten von Kinderwäsche, die der Fürstin Blücher bei Gelegenheit der Geburt ihres ältesten Kindes geliefert war, bezahlen solle. Der Fürst sagte, er habe überhaupt keine Wäsche bestellt, und die Fürstin, sie habe sie im Auftrage ihrer Mutter und als Geschenk derselben bestellt. Hierauf bemerkte Prinzessin Radziwill, sie habe gewiß ihrer Tochter versprochen, ihr die Wäsche zum Geschenk zu machen, hätte jedoch nicht erwartet, daß sie dafür mehr als 2000 M. ausgeben werde. Ihr Schwiegersohn, Fürst Blücher, könne die Rechnung sehr wohl bezahlen, da er jährlich 80 000 L. erhielte. Fürstin Blücher sagte, ihre Mutter kaufe stets gute Sachen; ihre Schneiderinnen-Rechnungen beliefen sich jährlich auf 3000 bis 4000 L. Die Verhandlung wurde vertagt.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 30. Juli. Zum Besuch des Reichskanzlers bei seinem Schwiegersohn, dem Grafen v. Schönborn-Wiesentheid in Pommersfelden, wird dem „Fränk. Courier" aus Bamberg mitgeteilt: Man erzählt sich in der Umgebung des Schlosses, daß auch diesmal, wie im vorigen Jahre, der Fürst den Bitten seiner Enkelinnen sich von der schweren Last der Regierungsgeschäfte zurückzuziehen, ein entschiedenes Nein, solange es nicht des Kaisers Wille sei, entgegen gesetzt habe.

w **Helgoland**, 31. Juli. Der Kaiser begab sich gestern nachmittag von Helgoland nach dem Bremer Feuerschiff, wo die Begrüßung mit den deutschen Truppen auf der einlaufenden „Sardinia" in feierlicher Weise erfolgte. Später nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen v. Bülow entgegen, sowie des Vertreters des Civilkabinetts. Gegen abend kehrte die „Hohenzollern" nach Helgoland zurück. Morgen vormittag begiebt sich der Kaiser nach Bremerhaven.

w **Bremerhaven**, 31. Juli. Nachdem die „Sardinia" eine 4stündige Fahrt auf bewegter See zurückgelegt hatte, kam gestern abend 6 Uhr die „Hohenzollern" in Sicht, begleitet von dem Torpedo-Divisionsboot „Sleipner" und dem Torpedoboot „S. 78". Der Kaiser stand grüßend auf der Kommandobrücke, die Kaiserin auf dem Oberdeck. Die „Hohenzollern" fuhr zwei Mal an der „Sardinia" vorbei. Die Musik der „Hohenzollern" spielte den Präsentiermarsch. Das Signal des Kaisers „wünsche glückliche Fahrt" wurde von der „Sardinia" mit dem Signal „danke" erwidert. Hierauf dampfte die „Hohenzollern" nach Helgoland. Um 6 Uhr 30 Min. stach die „Sardinia" in westlicher Richtung in See.

w **Stuttgart**, 31. Juli. Der Professor an der technischen Hochschule, Zemba, ist, 56 Jahre alt, gestorben.

Die chinesische Krisis.

w **Tschifu**, 24. Juli. Der Gouverneur der Provinz Shantung erließ am 21. Juli eine Proklamation, wodurch ein kaiserliches Edikt vom 1. Juli verkündet wird, worin es heißt:

Wir hofften, die Ihchuan-Miliz (Boxer) würden den Feind bekämpfen und die drohende Schmach abwenden helfen. Die Banden haben aber unter ihrem Namen geraubt und gemordet, weshalb die falschen von den echten Ihchuan gesondert und scharf unterdrückt werden sollen.

Der Gouverneur bemerkt dazu, in Tientsin und Peking herrsche die größte Gefahr; die Ihchuan sollten schleunigst nordwärts ziehen.

w **London**, 31. Juli. Die Admiralität erhält durch Kontreadmiral Bruce über Chemulpo folgendes Telegramm des Gesandten Macdonald:

Die englische Gesandtschaft in Peking wurde vom 20. Juni bis 16. Juli von allen Seiten durch chinesische Truppen mit Gewehr- und Artilleriefeuer angegriffen. Seit dem 16. Juli herrscht Waffenstillstand, doch ist eine strenge Absperrungslinie durch chinesische Truppen gezogen und die chinesischen Barrikaden sind dicht bei den unsrigen. Alle Frauen und Kinder sind in der Gesandtschaft. Bis jetzt wurden zwei Personen getötet, darunter ein Kapitän. Ebenso liegen zwei Personen im Hospital. Alle übrigen mit Ausnahme von David Flyshaut und Warren sind bei guter Gesundheit.

w **London**, 31. Juli. Der chinesische Gesandte am hiesigen Hofe teilte der „Times" mit, daß er eine Depesche erhalten habe, welche besagt, Li-Hung-Tschang habe im Vereine mit den anderen Vizekönigen und den Gouverneuren eine Petition an den Thron gerichtet, worin dringend geraten wird, die auswärtigen Vertreter sofort unter Eskorte nach Tientsin zu bringen oder ihnen die Erlaubnis zu erteilen, ungehindert mit ihren Regierungen verkehren zu dürfen. Die kaiserliche Zustimmung wird den Gesandten mitgeteilt werden, sobald sie erlangt ist.

w **London**, 31. Juli. Unterhaus. Brodrick konstatiert, daß in einer Versammlung am 16. d. M. die Admirale beschlossen haben, die Eisenbahn von Taku nach Tientsin unter den Schutz und die Leitung russischer Truppen zu stellen. England habe der russischen Regierung mitgeteilt, daß, da dieses Abkommen unter den gegenwärtigen Umständen das beste sei, England keinen Widerspruch erheben wolle. Es müsse aber vollkommen klar sein, daß die Linie nach Beendigung der Feindseligkeiten der früheren Leitung wieder unterstellt werde.

* **London**, 30. Juli. Der „Morning Post" zufolge hat man hier von amtlicher Seite telegraphische Erkundigung darüber eingezogen, ob der am Samstag nachmittag hier veröffentlichte Bericht, daß alle Gesandten in Peking tot seien und Hart Selbstmord begangen habe, wahr sei. Darauf sei gestern spät abends die Antwort aus autoritativer Quelle eingetroffen, daß der Bericht nur eine Annahme sei. — Dem „Daily Telegraph" wird aus Canton berichtet, daß chinesische Zeitungen melden, Prinz Tuan habe Belohnungen ausgeschrieben für alle Köpfe von Ausländern, die in sein Yamen in Peking gebracht werden. Da die Boxer nicht genug Köpfe von Europäern erhalten konnten, enthaupteten sie alle Chinesen mit hohen Nasen und tiefen Augen.

w **Petersburg**, 31. Juli. Nachrichten des Generalstabs melden: Vizeadmiral Alexeijew berichtet vom 15. Juli, daß nach beständiger zwölftägiger Arbeit der Eisenbahnverkehr von Taku nach Tientsin gestern hergestellt wurde. Am 24. berichtet Alexeijew: die Herstellung der Eisenbahn von Tongku nach Tientsin wurde durch den Admiralsrat dem amerikanischen Kapitän Wice aufgetragen, aber mangels hinlänglichen Mitteln gingen die Arbeiten langsam vorwärts. Nach Eintreffen der russischen Eisenbahn-Halbkompagnie wurden in 14 Tagen 30 Werst hergestellt. Am 10. Juli habe Seymour vorgeschlagen, die Bahn der früheren chinesisch-englischen Verwaltung zu übergeben, aber nach einer Beratung und Motivierung Alexeijews wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Verwaltung den Russen zu übergeben, was am 18. geschah. Am 20. Juli wurde der Eisenbahnverkehr Tongku-Tientsin eröffnet. Die Bahn wird von den Russen bewacht und hierzu haben die Deutschen zwei Kanonen, die Franzosen eine Kanone und die Japaner eine halbe Kompagnie gegeben. Von Tientsin nach Peking kann die Bahn nur fünf Werst weit hergestellt werden, da sie weiterhin von den Chinesen besetzt ist. Die Japaner erwarten zur Vorwärtsbewegung nach Peking noch die Verstärkung ihres Korps bis auf 20000 Mann. — General Linowitsch meldet aus Port Arthur, 24. Juli: Alexeijew befahl infolge der grroßen Aufregung der Chinesen in der Mandschurei von der Grenze bis Mukden und weiter gegen Norden zum Schutze der Bahndepots gegen Jubrand-Peckung, den Oberst Dombrowski mit einem Detachement nach der Verbindungsstation Daschitschao in der Nähe von Inkou zu entsenden. Gegenwärtig ist die Aufregung in der Umgebung von Mukden und nordwärts bedeutend gewachsen, sodaß der Chef des Süddetachements der Schutzwache zum Rückzuge in südlicher Richtung genötigt wurde.

Die Ermordung des Königs Umberto.

w **Monza**, 31. Juli. Ueber die Ereignisse am Abend des Attentats wird noch weiter gemeldet: Als der König den Platz des Wetturnens verließ, spielte die Musik den Königsmarsch. Es ertönten Hochrufe auf den König. Dieser stand aufrecht im Wagen und erwiderte die Grüße der Menge, als der Mörder von der rechten Seite des Wagens sich näherte und aus allernächster Nähe die Revolverschüsse auf den König abfeuerte. Der König sank in die Kissen zurück, während der Kutscher die Pferde antrieb. Der Wagen jagte wie der Wind zum Schlosse. Das Ganze war das Werk eines Augenblicks. Der König, der sehr bleich war und stöhnte, verschied in dem Augenblick, als der Wagen am Schlosse anlangte. Man legte den König auf ein Polster im Parterregeschoß des Schlosses. Die Königin, die währenddessen eintrat, stieß einen Schrei aus und fragte tief erschüttert, ob der König ermordet sei. Man veranlaßte sie, hinauszugehen. Als sie die Trauerkunde vernahm, bot sie ein Bild der Verzweiflung. Inzwischen hatte die Volksmenge sich auf den Mörder gestürzt, der den Revolver von sich warf, und bedrohte denselben mit dem Tode.

w **Monza**, 31. Juli. Das Zimmer, in dem die Aerzte die Einbalsamierung vornahmen, ist in eine vom Schimmer der Kerzen erhellte und mit Blumen geschmückte Kapelle verwandelt worden. Die Königin legte einen Kranz nieder und verweilte lange Zeit bei der Leiche, knieend im Gebet. Die Totenwache hielt der Flügeladjutant des Königs. Die Königin wollte trotz aller Bitten der anwesenden Prinzen und Prinzessinnen das Sterbezimmer nicht verlassen. Als die Nacht vorüber war, sagte man der Königin, daß alle Hoffnung, den König zu retten, aufgegeben sei. Die Königin rief in tiefstem Schmerze: „Das ist das größte Verbrechen des Jahrhunderts. Humbert war gut und ohne Falsch. Niemand hat sein Volk mehr geliebt, als er und er hegte gegen Niemand Haß."

* **Rom**, 30. Juli. Um Mittag begann das Trauerschießen von Fort Monte Marco. Dumpf donnerten in abgemessenen Pausen hundert Schüsse über die Stadt, während vom Turme des Kapitols die historische Glocke das trauervolle Ereignis verkündete. Viele Menschen begaben sich wie auf Verabredung im Laufe des Vormittages nach dem Pantheon, um am Grabe Victor Emanuels zu beten und ihre Namen in die stets dort aufliegenden Bücher einzutragen. Auch nach dem Quirinal strömten gegen Mittag die Einwohner der Hauptstadt, um durch Eintragung in die dortigen Register ihr Beileid auszudrücken. Inzwischen treffen genauere Nachrichten über die Ermordung König Humberts ein. Der Mörder stand am Ausgange des Turnplatzes von Monza in der vordersten Reihe, trat bei der Durchfahrt des königlichen Wagens, in dem neben dem König der Hausminister General Ponzio-Vaglia saß, etwas vor und feuerte mit größter Schnelligkeit vier Schüsse ab. Der König wurde von dreien getroffen, sank auf die Seite und konnte noch sagen: es ist nichts. Weiter scheint er nichts mehr gesprochen zu haben. Die eine Wunde dicht am Herzen war tödlich, und noch ehe der Wagen im Galopp im Schlosse von Monza angekommen war, verschied der König. Inzwischen war der Mörder mit Mühe aus einem wirren Menschenknäuel heraus verhaftet worden. Er war mit Blut bedeckt, und die Kleider hingen ihm in Fetzen vom Leibe. Der Mörder, der sich als Anarchisten bekannte, war vor wenigen Tagen aus Amerika gekommen. Einen seltsamen Eindruck macht die Erklärung, welche die Sozialisten und Anarchisten Roms in der Zeitung „Giorno" veröffentlichen. Darin weisen sie die feige Insinuation im voraus zurück, als ob ihre Parteien zu solchen Thaten aufreizten, betonen die Erhabenheit ihres Ideals, dessen Hauptstück die Unverletzlichkeit jedes menschlichen Lebens, des Monarchen wie des Arbeiters sei, und weisen entrüstet jede Gemeinschaft mit dem Individium, das den Mord ausgeführt habe, zurück, zeigen jedoch von Bedauern über den Mord keine Spur.

(„Köln. Ztg.")

w **Rom**, 31. Juli. Der „Tribuna" zufolge glaubt man an ein Vorhandensein einer Verschwörung. Anarchisten erklärten, es habe vor einiger Zeit eine anarchistische Versammlung in Paris stattgefunden, in der ausgelost wurde, wer den König Humbert ermorden solle. — Wie die Blätter melden, wird König Victor Emanuel III. heute nacht oder morgen in Brindisi landen, um sich sofort nach Monza zu begeben. Depeschen, welche zu Tausenden eingehen, geben Kunde von der Trauer in allen Teilen des Landes.

w **Rom**, 31. Juli. Das Amtsblatt veröffentlichte gestern abend folgendes Manifest an das Land:

Im Namen des Königs Victor Emanuel III., der zum Throne berufen ist, erfüllen wir die traurige Pflicht, dem Lande das schwere Unheil anzuzeigen, das den kostbaren Tagen des Königs Humbert ein gewaltsames Ziel setzte. Die Nation, welche dem erhabenen Dahingeschiedenen in lauterer Liebe ergeben war und für die Dynastie die lebhaftesten Gefühle der Anhänglichkeit und Solidarität hegte, verwünscht das grausame Verbrechen und wird dem guten, ritterlichen großherzigen Könige in tiefer Trauer ein heiliges Andenken bewahren, dem Könige, der der Stolz des Volkes, der würdige Pfleger der Traditionen des Hauses Savoyen gewesen ist. Indem sie sich in unerschütterlicher Treue um den Nachfolger des Dahingeschiedenen scharen, werden die Italiener durch die That beweisen, daß die Institutionen des Landes nicht sterben.

w **Rom**, 31. Juli. Die Land- und Seetruppen von ganz Italien werden heute dem Könige Victor Emanuel III. den Eid der Treue leisten.

w **Rom**, 31. Juli. Beim Kardinal Rampolla fand gestern eine Versammlung der Kardinäle statt, in der über die bei der Leichenfeierlichkeit für König Humbert vom Kardinalskollegium einzunehmende Haltung beraten wurde. Der Papst erhielt die Todesnachricht gestern früh durch Kardinal Rampolla. Während des ganzen Tages schrieben sich zahlreiche Personen im Quirinal aus allen Teilen der Bevölkerung in die ausliegenden Listen ein. Abends durchzogen Studenten die Straßen und huldigten dem Hause Savoyen. Ueberall herrscht Ordnung.

w **Korfu**, 31. Juli. König Victor Emanuel III. verließ gestern mittag den Piräus. Der italienische Konsul erwartet hier seine Ankunft, um ihm die Trauernachricht mitzuteilen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço-Marques**, 29. Juli. Der russische Militär-Attaché bei der Burenarmee Gurkow ist vom Kaiser von Rußland zurückberufen worden und hier eingetroffen.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.25. Diskonto-Kommanditit Anteile 175.60. Deutsche Bank-Aktien 189.30. Darmstädter Bank-Aktien 132.50. Berliner Handelsges.-Anteile 148.75. Dresdener Bank-Aktien 148.25. Laurahütte-Aktien 212.50. Dortmunder Union 99.90. Bochumer Gußstahl-Aktien 195.25. Harpener Bergbau-Aktien 185.62. Hibernia Bergw.-Aktien 205.75. Concordia Bergw.-Aktien 303.—. Löwe-Aktien 354.50. Gelsenkirchen 192.80. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 134.40. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 225.50. Schuckert-Aktien ex. Div. 29 Z.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 232.25. Schwarzkopf-Maschinen 213.50. 5proz. Italienische Rente 92.80. Privatdiskonto 3 7/8 %.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 31. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	760	SSW	mäßig	wolkig	12
Slacksod	760	SSW	frisch	Dunst	17
Bhields	762	W	leicht	wolkig	14
Scilly	765	W	schwach	bedeckt	17
Isle d'Aix					
Paris	766	W	leicht	wolkenl.	18
Vlissingen	763	WNW	schwach	wolkig	17
Helder	762	NNW	mäßig	halb bed.	17
Christiansund	754	ONO	steif	Regen	9
Skudesnaes	752	NNW	steif	bedeckt	12
Skagen	750	SO	mäßig	bedeckt	14
Kopenhagen	754	W	leicht	bedeckt	16
Karlstad	750	S	leicht	bedeckt	16
Stockholm	751	SW	leicht	bedeckt	17
Wisby	752	W	mäßig	heiter	17
Haparanda	755	S	leicht	bedeckt	12
Borkum	757	NW	stark	bedeckt	17
Keitum	755	NW	frisch	bedeckt	16
Hamburg	757	WSW	stark	wolkig	15
Swinemünde	756	W	schwach	wollig	17
Rügenwaldermünde	755	WSW	mäßig	wolkig	17
Neufahrwasser	754	W	schwach	halb bed.	21
Memel	752	NW	schwach	Regen	18
Münster (Westf.)	762	W	leicht	bedeckt	15
Hannover	758	SW	schwach	bedeckt	12
Berlin	758	W	mäßig	heiter	17
Chemnitz	761	SW	schwach	bedeckt	14
Breslau					
Metz	765	SSW	leicht	bedeckt	15
Frankfurt (Main)	762	W	mäßig	halb bed.	17
Karlsruhe	764	SW	frisch	bedeckt	15
München	765	W	frisch	wollig	15

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 31. Juli.

Das barometrische Maximum, welches gestern noch die Biscayasee bedeckte, hat sich seit gestern auf Frankreich verlegt und hat sich von da aus auch noch gegen Südwestdeutschland herein ausgedehnt; ganz Deutschland steht aber noch unter der Herrschaft eines umfangreichen Depressionsgebietes, das über Skandinavien und der Ostsee liegt. Das Wetter ist deshalb meist trüb, vielfach regnerisch und dabei verhältnismäßig kühl. Da sich der hohe Druck noch weiter binnenwärts auszubreiten scheint, so ist etwas wärmeres und weniger bewölktes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
30. Juli nachts 9 Uhr	750,7	17,6	12,0	80	SW	bedeckt	—
31. „ morg. 7 Uhr	752,5	15,4	10,5	81	SW	bedeckt	—
31. „ mitt. 2 Uhr	753,0	21,2	10,4	55	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 30. Juli: 17,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,7. Niederschlagsmenge am 30. Juli: 6,0 mm.

179.4

Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50

und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Gicht, Ischias und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 3532

„**Norddeutscher Lloyd**" in **Bremen**. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien. „Aller" am 25. Juli 6 Uhr nachm. von Neapel. „Karl Maria Theresia" am 25. Juli 11 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Kaiser Wilhelm d. Gr." am 25. Juli 7 3/4 Uhr nachm. von Cherbourg. „Helgoland" am 25. Juli 3 Uhr nachm. von Baltimore. „Friedrich d. Gr." am 26. Juli 12 Uhr mittags von New-York. — Der Brasil- und La Plata-Linien: „Mainz" am 26. Juli St. Cruz passiert. „Aachen" am 26 Juli in Bremerhaven. „Pfalz" am 26. Juli von Southampton. „Coblenz" am 26. Juli von Santos. „Stolberg" am 26. Juli in Pernambuco. „Trier" am 25. Juli von Lissabon. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: „Stuttgart" am 25. Juli in Hongkong. „Prinz Heinrich" am 17. Juli in Colombo. „Preußen" am 25. Juli von Neapel. „Hamburg" am 26. Juli von Cuxhaven. „Karlsruhe am 27. Juli von Antwerpen. „Willehad" am 27. Juli Gibraltar passiert. „Frankfurt" am 27. Juli in Colombo. „Dresden" am 27. Juli von Bremerhaven. „Batavia" am 27. Juli von Bremerhaven. „Halle" am 27. Juli von Bremerhaven.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 25. Juli. Friedrich Linck von Mühlacker, Architekt in Pforzheim, mit Anna Weißinger von hier.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. werden beim Bezug von Kupfervitriol und Schwefel zur Verwendung im Interesse des Weinbaues (Bekämpfung der Blattfallkrankheit der Reben) im direkten Güterverkehr zwischen den Stationen der Großh. Badischen Staatseisenbahnen einerseits und den Stationen der Badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb anderseits Frachtermäßigungen auf dem Rückvergütungswege gewährt. 4081.1

Nähere Auskunft erteilen die Stationen und das diesseitige Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 27. Juli 1900.

Großh. Generaldirektion.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1900 wird der Verkehr der Station Rappenau Saline auf den Verkehr des Großh. Salinenamts daselbst beschränkt.

Gleichzeitig kommen für die Ueberführung von Gütern von Rappenau nach Rappenau Saline und umgekehrt Ueberfuhrgebühren zur Einführung.

Dieselben betragen: 4074.1

a) für einen beladenen Wagen 2 Mk.
b) für Stückgüter
für je angefangene 100 kg 15 Pf.
mit einer Mindestgebühr für die Sendung von 20 Pf.

Die Benützung der Station Rappenau Saline zur Auflieferung und Abholung von Gütern ist nur mit Genehmigung des Gr. Salinenamts daselbst zulässig.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zur Herstellung eines Doblens bei km 320,9 auf Station Dogern sollen auf dem Wege des öffentlichen Angebotes an einen Uebernehmer zusammen vergeben werden.

Erforderlich sind beiläufig:
280 cbm Erdaushub mit Abfuhr,
69 „ Mauerwerk,
15,7 „ Quader aus Granit.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens **bis Mittwoch den 8. August,** abends 5 Uhr, an mich einzureichen.

Bedingungen und Zeichnungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort auch die für die Angebote zu verwendenden Formulare abgegeben. 4093.2.1

Eine Zusendung der Bedingungen und Zeichnungen nach auswärts findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.

Waldshut, den 30. Juli 1900.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.

Die Huldigung für 1900 betr.

Alle ständig hier wohnenden Männer, welche zwischen dem 9. September 1899 und dem 9. September 1900 das 21. Lebensjahr zurücklegten oder zurücklegen werden und **noch nicht den Huldigungseid und Verfassungseid abgelegt haben,** werden — vorausgesetzt, daß sie badisches Staatsbürgerrecht besitzen und nicht beim Militär dienen — aufgefordert, sich innerhalb **acht** Tagen bei dem Stadtrat-Sekretariat II, Rathaus, Zimmer Nr. 59 im 2. Stock — Eingang Hebelstraße — **zur Aufnahme in die Huldigungsliste anzumelden.**

Karlsruhe, den 24. Juli 1900.

Der Stadtrat.
Kraemer.

4094.1 Zimmermann.

Bekanntmachung.

Am 23. Juli ds. Js. wurde im Altrhein, sogenannten Bellenkopf, Gemarkung Neuburgweier, Amt Ettlingen, eine unbekannte **männliche Leiche** geländet, die schon mehrere Wochen im Wasser gelegen sein mag. Die Leiche war nur mit einer weißen, blaurot gestreiften Badehose bekleidet. Der Ertrunkene war etwa 20—25 Jahre alt, 1,60—65 m groß, gesetzt, hatte schwarze Haare und ebensolches Schnurbärtchen, eine Glatze, gute und vollzählige Zähne. Auf dem rechten Unterarm war eine Tätowierung, es war jedoch nur noch die Zahl 1897 ersichtlich; ebenso war auf der Brust ein Herz mit verschlungenem Kreuz, ähnlich wie ein Anker, eintätowiert. Alle diejenigen Personen, welche nähere Anhaltspunkte über die Person des Ertrunkenen zu geben imstande sind, werden aufgefordert, Gr. Amtsgericht Ettlingen alsbald Mitteilung zu machen.

Ettlingen, 29. Juli 1900. 4083.1

Großh. Amtsgericht.
Zimpfer.

Herzlichen Dank.

Allen edlen Menschenfreunden herzlichen Dank für die reichlichen Gaben! Noch lange wird es gehen, bis der schmerzlich vermißte Familienvater heimkehren wird und — am Ende als Krüppel. Ich kann die Familie mit Euren Gaben auf Wochen hinaus unterstützen. 4092.1

Nochmals herzliches Vergelt's Gott!

Evang. Pfarramt Nußloch bei Heidelberg.
Theodor Weiser, Pfarrer.

Junger Mann, 30 Jahre, kath., mit einigem Vermögen und schönem ländlichen Besitztum, wünscht sich mit **gut situiertem Mädchen**

zu verheiraten.

welche **Sinn für das Landleben** und ein **Vermögen von ca. 15 000 Mk.** besitzt. Beste Referenzen.

Offerten sub **F. C. N. 712** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 4080.1

Heirat suchen über **500 reiche Damen.** Auskunft u. Bilder sendet sofort zur Ausw. **„Reform", Berlin 14.** Senden Sie nur Adresse. 3694.13.10

Stelle-Gesuch!

Tüchtiger, zuverlässiger Mann sucht Stelle als **Hausmeister, Portier** 2c. Beste Zeugnisse.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 4072.6.2

Hausinstallationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden,

Stadtbureau: Kaiserstrasse 221 — Telephon Nr. 638.

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Karlsruhe.

Ausführung genau nach den Vorschriften des städtischen elektrotechnischen Amtes.

Ingenieurbesuch und Kostenanschläge unentgeltlich.

Mit unserem Stadtbureau ist ein reichhaltiges **Musterlager von Installationsmaterialien und Beleuchtungskörpern** jeder Art verbunden, zu deren Besichtigung wir hierdurch ergebenst einladen.

Gefällige Anfragen bitten wir direkt an unser **Stadtbureau, Kaiserstrasse 221, Telephon 638,** zu richten. 3093.—.17

Gesellschaft für elektrische Industrie.

Das während des heurigen Sommers stattfindende

Oberammergauer Passionsspiel

giebt vielen Besuchern Gelegenheit zu weiteren Touren in die

Bayerischen und Tyroler Berge.

Zu solchen Touren sind praktische Kleider aus Loden für Herren und Damen nicht genug zu empfehlen.

Meine Fabrik, **die älteste Lodenfabrik Deutschlands,** fertigt solche Loden aus reiner, unverfälschter Schafwolle und empfiehlt ganz besonders **präp. wasserdichte Loden,** welcher Artikel im Jahre 1878 von meiner Fabrik in Deutschland eingeführt wurde. In eigener Schneiderei werden selbst gefertigte Stoffe weiter verarbeitet zu:

Compl. Reise- u. Gebirgskostumen, Havelocks u. Wettermäntel etc. für Herren.

Ferner zu: **Reisekleidern u. Regenmänteln etc. für Damen**

einer reichen Erfahrung und jedem speziellen Wunsche Rechnung tragend.

Damenloden aus reiner Schafwolle in praktischen dauerhaften Farben und Melangen sind für Reise- und Hauskleider von keinem anderen Stoffe bisher nur annähernd ersetzt worden, deshalb schützt sie auch der praktische Sinn der Hausfrauen zur Zeit, wie öfter schon in früheren Jahren gegen den Ansturm der Modewarenfabrikanten.

Näheres über meine **sämtl. Fabrikate,** sowie Lager in **Lodenhüten** und **Touristenartikeln** findet sich im illust. Preiscour., der gratis und franko mit od. ohne Muster versandt wird. 2683.4.4

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey
München, Windenmacher- und Maffeistrasse.
Niederlage in Garmisch nächst Oberammergau.

COLOSSEUM.

4 Konzerte

Donnerstag den 2., Freitag den 3., Samstag den 4. und Sonntag den 5. August

der Wiesbadener Volkssänger,

zusammengestellt aus nur 4091.2.1

Mitgliedern des Wiesbadener Hoftheaters.

Kassaeröffnung ½8 **Uhr.** **Anfang** ½9 **Uhr.**

Entree: I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg.

Billetvorverkauf bei den Cigarrenhandlungen von **F. Oberst,** Kaiserstraße Nr. 126 und **Mühlich,** Waldstraße Nr. 41, Ecke der Kaiserstraße.

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Klimatischer Luftkurort. Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen,** Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.**

Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge. Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze.

Pensionspreise (incl. Zimmer und Bedienung) bei gleicher Verpflegung von **M. 4.—** an bis **M. 5,60.** Bis **15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis.

2268.12.9 **C. Bürgi-Ammann,** Eigentümer.

Luftkurort Altweier in den Südvogesen.
300 Meter über dem Meer. — Station Rappoltsweiler.

Hotel zum Brézouard. 4085 3.1

Neu eingerichtet. Pension mit Zimmer Mk. 4.— täglich. **J. Lentz.**

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten.**

Coupon-Policen über	für Haushaltungen bis zum Werte von	zahlen an Jahresprämie
M. 5,000	M. 10,000	M. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft und die 3559.7.5

Generalagentur **Ottomar Alias, Bismarckstraße 37a.**

Nervösen u. chron. Kranken z. Notiz, dass m. Kuren g. Herzerreg., Magenverstimmung, Angst, Zwangsgedanken, Schwächezust. etc. auch d. Saison in **Auerbach,** Hessen, stattfinden. Specifisch wirksam **bei veralteter Darmträgheit. Prosp. üb. Eigenart u. Erfolge frei.** [1429.12.10] **Dr. Borcherdt.**

Größte Bezugsquelle in

Schwämmen

und

Fensterleder,

Schwammhalter, Schwammkörben, Schwammtaschen 2c.

Triester Schwamm-Lager 1309.10

Herm. Ries, Friedrichsplatz 4, Karlsruhe.

Erstes Spezialgeschäft
in Schwämmen, Bürsten und Kammwaren.

Lieferant in Schwämmen an größere Schulen, darunter die städtischen Volksschulen der Residenzstadt Karlsruhe.
Für Wiederverkäufer komplettes Lager direkt importierter Original-Packungen.

Commandit-Gesellschaft

Weil & Benjamin,

Kaiserstrasse 205. **Bank** Kaiserstrasse 205.

Mannheim. **Karlsruhe.** Heidelberg.

An- und Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten und dergl.
Einholung neuer Coupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.
Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.
Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.
Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. 95.12.10
Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.
Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von **Bareinlagen** mit und ohne Kündigung.
Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa. Spa Spa Spa

Spa in den belgischen Ardennen herrlichst gelegener **Kurort,** nur 2 Stunden Eisenbahnfahrt von Aachen.
Spa ist der Sammelpunkt der internationalen eleganten Welt. Viele Deutsche. Lesesäle mit deutschen Zeitungen.
Spa hat eine Sommer- und Winter-Saison.
Theater, Concerte, Feste und die gleichen Zerstreuungen wie Monte Carlo.
Das Casino ist das ganze Jahr geöffnet.
Man verlange Prospect vom Secretär des Casino in Spa, event. in deutscher Sprache.

853.20.18

J. Weck's Frischhaltung.

Hauptdepot und Centralstelle Oeflingen-Säckingen, Baden. Zweigniederlassung und Milchwirtschaftliche Abteilung

65 Kaiserallee 65, Karlsruhe.

Permanente **Ausstellung** aller **Frischhaltungs-Apparate** u. **Geräte,** sowie **frischgehaltener Nahrungsmittel; täglich geöffnet** von **4—6 Uhr nachmittags.**

Anstalt zur Herstellung der **Kindermilch** nach **Prof. Dr. Backhaus** und tägl. Abgabe derselben in **trinkfertigen Portionsflaschen.**

☞ **Sterilisierte,** garantiert reine **Vollmilch** in Flaschen à ½ und 1 Liter.

Hochachtungsvoll 4095.—.1

J. Weck,
65 Kaiserallee 65, Karlsruhe.

Allgem. Radfahrer-Union.

Deutscher Touренclub.

Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.

Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,

Vereinsabend

im Vereinslokale „Gasthof z. **goldenen Adler**", Karl-Friedrichstraße 12.

Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130.30

Meine in der fruchtbarsten Gegend im Großherzogtum Hessen, 15 Minuten von der Bahn belegene

Wassermühle

mit circa 20 Morgen **erstklassigem Ackerland,** worunter 6 Morgen prima Baumstücke, ist Familienverhältnisse halber **preiswürdig**

zu verkaufen.

Die Mühle ist vor 2 Jahren neu eingerichtet mit **2 französ. Mahlgängen** mit **Kopfgang; Scheuer** und **Stallungen** sind massiv. Selbstreflektanten wollen Briefe unter **F. Z. M. 709** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** senden. 4087.1

General-Vertreter für Baden

J. G. Deisz, 8.36 21

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

Für Eltern.

Ein ehemal. Institutsvorsteher in einem beliebten Luftkurort des Schwarzwalds nimmt schwachbegabte Knaben auf, die in höheren Schulen schwer fortkommen und doch eine möglichst gediegene Bildung erhalten sollen. Gefällige Zuschriften um nähere Auskunft besorgt die Exped. d. Bl. unter Nr. 3966.4.2.

Ein in **Industrie- u. Handelskreisen** bestens eingeführter **Vertreter** sucht, gestützt auf prima Referenzen, für **Straßburg** eventl. **Elsaß-Lothringen** weitere

Vertretungen.

Reflektiert wird auf Artikel, denen ein **größeres Arbeitsfeld** geboten ist.

Off. an **Rudolf Mosse,** Ann.-Exp., **Straßburg i. Els.,** unter **F. St. 4159.** 4089.2.1

Eine ältere Dame (Witwe) sucht ein gediegenes Fräulein gesetzten Alters aus guter Familie als **Gesellschafterin** und Stütze im Hauswesen.

Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4047.3.3

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.**

Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024

Jahresbeitrag 3 Mark. —16

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe